

Bausteine für den Konfirmandenunterricht zur Jahreslosung 2022

erarbeitet von Marc Struckmann, Pfarrer a.D., Oberstudienrat am Gymnasium Soltau

„*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!*“ (Johannes 6,37)

1. Grundsätzliches zu dieser Arbeitshilfe

1.1 Zum Aufbau der Arbeitshilfe

Wie in den letzten Jahren auch, bieten diese Materialien für den Konfirmandenunterricht (KU) zur Jahreslosung kein fertiges Konzept für eine oder mehrere Unterrichtsstunden. Es handelt sich bei ihnen um Bausteine, die zu einer Behandlung der Jahreslosung im kirchlichen Unterricht anregen und dazu Hilfestellungen geben wollen. Die Bausteine lassen sich einzeln verwenden, z.T. miteinander kombinieren und je nach Gruppe auch modifizieren. Sie ersetzen nicht die Reflexion und Planung der Lernziele und des jeweiligen Unterrichtsablaufs für die jeweils konkrete Unterrichtssituation.

In aller Kürze enthält diese Unterrichtshilfe im ersten Abschnitt einige wenige theologische Grundgedanken zur Jahreslosung und einige Überlegungen zum Bezug des Themas zur Lebenswelt der Konfirmandinnen und Konfirmanden (KuK). Im zweiten Abschnitt folgen die entsprechenden Materialien als Vorlagen in Form entsprechend konzipierter Arbeitsblätter.

1.2 Exegetische und theologische Beobachtungen am Text

Die Jahreslosung 2022 steht in Kapitel 6 des Johannes-Evangeliums, das im ersten Teil des Johannesevangeliums (Kap. 1-12) den Höhepunkt markiert. In Kapitel 6 wird das Wunder der Speisung der 5000 erzählt und in inhaltlicher Anknüpfung daran die Brotrede Jesu mit dem ersten der sieben Ich-bin-Worte des Johannes-Evangeliums: „Ich bin das Brot des Lebens!“ In unmittelbarem Zusammenhang damit steht die Aussage Jesu in Vers 37, wobei für die Jahreslosung nur der zweite Teil des Verses/Satzes gewählt wurde. Vollständig heißt der Vers (in der Lutherrevision 2017): **„Alles, was mir der Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“**¹ Im Griechischen ist „wer zu mir kommt“ stärker singularisch zu verstehen, als es der eher pluralische Verstehenskontext im Deutschen („alle, die kommen“) nahelegt, also im Sinne von: jede/jeder Einzelne, der zu Jesus kommt, wird von ihm nicht abgewiesen. Man kann deshalb pointiert so übersetzen: **„Den zu mir Kommenden werde ich ganz gewiss nicht hinauswerfen nach draußen!“**²

Die für den Kontext der Jahreslosung bedeutenden Ich-bin-Worte Jesu im Johannesevangelium sind Spitzenaussagen ntl. Christologie. Sie beschreiben in deutlichen Symbolen die Heilsbedeutung Jesu. Sie basieren auf der atl. Selbstoffenbarungsformel Gottes (gr. „ego eimi“ - Ex 3,14: „Ich bin, der ich bin!“), die hier auf Jesus als Christus angewendet werden (vgl. Präexistenz des Sohnes Gottes als Logos im Joh-Prolog, Joh 1).³

Das Ich-bin-Wort, in dem Jesus sich als **„Brot des Lebens“** (6,35.52) zeigt, geht über die „wunderbare Brotvermehrung“ hinaus. Auch die Brotrede als Kontext umfasst mehr als den leiblichen Hunger, sie nimmt Bezug zum Manna (6,49) und zum Abendmahl (6,52-58): Jesus gibt nicht nur etwas, sondern sich selbst - zum Leben für die Welt.

Neben den unmittelbaren Kontextbezügen zum Vers der Jahreslosung, zeigt sich ein weiterer wesentlicher Bezug des theologischen Aspektes des Angenommensein bei Gott/Jesus in der Annahme der gesellschaftlichen Randgruppen durch Jesus (Zöllner, Ehebrechreinnen u.a.), z.B. bei Zachhäus (Lk 19,1-10), in der paulinischen Rechtfertigungslehre, besonders Röm 3,28 sowie in Jesu Reich-Gottes-Verkündigung, in der besonders das bekannte Gleichnis „Der verlorene Sohn“ (Lk 15,11-32) für das Angenommensein bei Gott trotz Schuld, also für die wesentlichen theologischen Aspekte Buße und Vergebung, steht.⁴

So ergeben sich für die Bearbeitung aus diesen Beobachtungen mehrere sinnvolle Ansätze: Die Thematisierung der Ich-bin-Worte, besonders Jesus als Brot des Lebens, und im Zusammenhang damit die Frage, wovon wir als Menschen wesentlich leben, sowie das Angenommensein bei Jesus/Gott als zentralen Aspekt evangelisch-lutherischer Theologie im Kontext der Rechtfertigungslehre, möglicherweise mit Bezug zur Taufe, sowie in der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu, z.B. in Gleichnissen wie dem vom Verlorenen Sohn (Lk 15).

1 Vgl. dazu Thomas Söding, Im Anfang war das Wort. Das Johannesevangelium, in: http://www.kath.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/nt/nt/aktuellevorlesungen/vorlesungsskriptedownload/ss2010/skript_johannesevangelium_ss_2010.pdf sowie Esther Kobel, Evangelium nach Johannes, in: <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/47922/>

2 „Ekballo“ für „hinauswerfen nach draußen“ betont hier die Distanzierung besonders deutlich. Im Ganzen hier mit Martin Werth, Exegetische und theologische Beobachtungen zur Jahreslosung, S.18, vorher S14f.. Werth nimmt auch einen interessanten Übersetzungsvergleich vor; seine theologischen Ausführungen zur Prädestination sind dagegen eher nicht zielführend.

3 Vgl. Thomas Söding, Die Ich-bin-Worte des Johannesevangeliums, in: <https://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Manfred.Hauenschild/pdf/JohEvIchbin.pdf>.

4 Vgl. dazu Mahlke in „Schuld und Vergebung“, S. 34ff.

1.3 Konfirmandinnen und Konfirmanden

Das Thema „Angenommensein“ hat für Jugendliche durchaus eine große Relevanz. Das idealerweise wünschenswerte Erleben der Geborgenheit und des Geliebt- und Angenommenseins durch die Eltern steht im Kontext (und als Basis) des kindlichen Gottesbildes des guten, gnädigen Gottes und prägt ganz im Sinne der evangelischen Theologie, besonders der lutherischen Rechtfertigungslehre als deren Zentrum, das Bild Gottes als desjenigen, der uns liebt und annimmt.⁵ Zugleich entwickelt sich im Zusammenhang der zunehmenden Selbstständigkeit der Jugendlichen auch ein eigenständigeres Gottes- und Weltbild und eine stärkere Orientierung auf die Wahrnehmung des eigenen Ichs und dessen Wirksamkeit.⁶ Die Glaubensentwicklung der KuK im frühen Jugendalter bietet – je nach Entwicklung und Sozialisation – erste Ansätze zu einer reflektierenden Auseinandersetzung⁷, die auf die Anbahnung eines mehrperspektivischen Denkens als Grundlage der Bildung einer eigenen Position und auch als Basis für das eigene verantwortete Handeln (im Sinne einer ethischen Orientierung an Gebotem bzw. Sinnvollem) zielt. Dabei sind die Aspekte Liebe und Barmherzigkeit/Gnade dann über das Gottesbild hinaus als person- und kulturprägend zu erkennen.⁸

1.4.: Arbeitshilfen der Kommission für kirchliche Unterweisung (KKU) der SELK

Die Kommission für kirchliche Unterweisung (KKU) der SELK hat in den letzten Jahren jeweils eine Arbeitshilfe zu „Martin Luther“ und zum Thema „Diakonie“⁹ veröffentlicht, die als Lernwerkstatt konzipiert wurden und verschiedene Aspekte des Themenfeldes „Angenommensein“ bearbeiten, z.B. die reformatorische Entdeckung Luthers oder den Aspekt der Barmherzigkeit (siehe zum Aspekt der Barmherzigkeit auch die Arbeitshilfe zur Jahreslosung 2021).

Verwendete Literatur

- *Anonym*, 2014, *Entwicklung des religiösen Urteils nach Fritz Oser und Paul Gmünder*, München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/278288>, letzter Abruf: 15.10.2021, 10.21 Uhr.
- *Erne, Thomas*, *Bildung und Barmherzigkeit. Die Kunst, stilvoll zu leben und stilvoll zu glauben, Epiphaniavortrag in der St. Johannis Kirche in Lüneburg, am 7. Januar 2008*
- *Fowler, James W.*, *Stufen des Glaubens. Die Psychologie der menschlichen Entwicklung und die Suche nach Sinn*, Gütersloh 2000
- *Mahlke, Hans Peter*, *Schuld und Vergebung. Unterrichtsmodell für den Konfirmandenunterricht – Vorbereitungshilfen und Kopiervorlagen*, Groß Oesingen 2001
- *Kobel, Esther*, *Evangelium nach Johannes*, in: <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/47922/>, Abruf: 14.10.2021, 10:12 Uhr
- *Kommission für kirchliche Unterweisung (KKU) der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) (Hg.)*, *Im Haus der Diakonie*, Gr. Oesingen 2014, auch unter www.selk.de/download/kku/KKU_Diakonie_08-2014.pdf
- *dies.*, *Martin Luther entdeckt das Geheimnis des Evangeliums*, Gr. Oesingen 2012, auch unter <https://www.selk.de/download/kku/Luther-Teil1.pdf>
- *Küsell, Martin*, *Das Recht des Kindes auf seine Bilder von Gott*, in: *Loccumer Pelikan 2/1997*, S.83ff
- *Schweitzer, Friedrich*, *Lebensgeschichte und Religion. Religiöse Entwicklung und Erziehung im Kindes- und Jugendalter*, Gütersloh³ 1994, 137-167
- *Söding, Thomas*, *Die Ich-bin-Worte des Johannesevangeliums*, in: <https://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Manfred.Hauenschild/pdf/JohEvIchbin.pdf>, Abruf: 14.10.2021, 10:01 Uhr.
- *ders.*, *Im Anfang war das Wort. Das Johannesevangelium*, in: http://www.kath.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/nt/nt/aktuellevorlesungen/vorlesungsskriptdownload/ss2010/skript_johannesevangelium_ss_2010.pdf, Abruf: 14.10.2021, 10:05 Uhr
- *Werth, Martin*, *Exegetische und theologische Beobachtungen zur Jahreslosung*, S.13ff., in: *Walter-Krick, Martina / Werth, Martin (Hg.)*, *Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Die Jahreslosung 2022. Ein Arbeitsbuch mit Auslegungen und Impulsen für die Praxis*, Neukirchen 2021

Abkürzungen: EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit

5 Vgl. zu den kindlichen Gottesbildern und ihrer Entwicklung sowie vor allem zu deren Berechtigung Martin Küsell, *Das Recht des Kindes auf seine Bilder von Gott*, *Loccumer Pelikan 2/1997*, S.83ff.

6 In Orientierung an den Phasen (und Stufen) der Entwicklung Jugendlicher lässt sich für die (bzw. einige) KuK eine erste Auseinandersetzung und kritische Reflexion des eigenen Kinderglaubens annehmen, bei der auch der Aspekt des Zweifels stärker in den Blick gerät. Nach Schweitzer, *Lebensgeschichte*, S.137ff, gehört zur Entwicklung des Gottesbildes in der Stufe des Jugendalters gerade auch der Zweifel dazu. Auch wenn im Sinne Fowlers deutlich zu betonen ist, dass es keine klare Entwicklung gibt, in der die Stufen aufeinander folgen und diese keine Leistungsskala oder Zielsetzung für das pädagogische Handeln darstellen. Vgl. dazu Fowler, S.167ff und 192ff.

7 So in den Stufen der relativen bzw. absoluten Autonomie - vgl. dazu die Entwicklungsstufen des religiösen Urteils nach Oser/Gmünder, in: *Anonym*, 2014, *Entwicklung*; das gilt auch, wenn verschiedenste und vielfältige Entwicklungsstile gedacht werden.

8 Thomas Erne stellt dazu fest, dass man „die Bereitschaft zur selbstlosen Hilfe gegenüber dem Nächsten, ohne Ansehen seiner Person oder Konfession als eine der großen Leistungen des Christentums ansehen dürfe, die sich bis in die Sozialgesetzgebung der modernen Verfassungsstaaten ausgewirkt hat.“ Thomas Erne, Vortrag „Bildung und Barmherzigkeit. Die Kunst, stilvoll zu leben und stilvoll zu glauben“, 2008.

9 Kommission für kirchliche Unterweisung (KKU) der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) (Hg.), *Martin Luther entdeckt das Geheimnis des Evangeliums*, Gr. Oesingen 2012, auch unter <https://www.selk.de/download/kku/Luther-Teil1.pdf>; und dies. (Hg.), *Im Haus der Diakonie*, Gr. Oesingen 2014, auch unter www.selk.de/download/kku/KKU_Diakonie_08-2014.pdf.

AB 1: Angenommen sein – bei Menschen und bei Gott 1 (EA/PA/GA)

Sawubona – Ich sehe dich!

und

Du bist angenommen!

Aufgaben:

1. „**Sawubona**“ - so begrüßt man sich auf „Zulu“, einer afrikanischen Sprache. „Sawubona“ heißt: „Ich sehe dich!“

a) Spielt solch eine Begrüßung mit deiner Partnerin / deinem Partner nach: kommt durch eine Tür hinein und begrüßt euch gegenseitig mit dem Gruß „Sawubona“, auf Zulu und auch auf Deutsch (mit „Ich sehe dich!“). Besprecht miteinander, wie es für euch ist, so begrüßt zu werden und jemanden so zu begrüßen!

b) Überlege, was dir an deiner Partnerin / deinem Partner besonders auffällt. Was siehst du besonderes an ihr / ihm? Wie könntest du ihr / ihm das sagen? Ergänze dazu die Begrüßung, zum Beispiel so: „Sawubona - Ich sehe dich – und freue mich, dass du so fröhlich bist!“...

Formuliere solch eine ergänzte, freundliche Begrüßung für deine Partnerin / deinen Partner und wiederholt damit das Begrüßungsspiel von oben (unter a).

2.) „**Du bist angenommen!**“ - Woran denkst du, wenn du das liest?

a) Überlege im Gespräch mit deinem Partner/Partnerin.

b) Schreibt dann auf, wie ihr das „Angenommen Sein“ erklären würdet:

3.) „*Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir!*“ - Psalm 139,5

a) Was sagt dieser Psalmvers aus dem Alten Testament aus? Erkläre es kurz mit eigenen Worten:

b) Dieser Vers wird auch gerne als Taufspruch für einen Täufling ausgewählt. Warum wohl? Besprich mit deinem Partner / Partnerin, was dieser Vers mit der Taufe zu tun haben könnte.

c) Was passiert bei der Taufe? Klärt das im Gespräch miteinander und mit der/dem Unterrichtenden!

d) Wie lautet euer eigener Taufspruch? Findet es heraus (zu Hause oder im Kirchenbuch)!

e) Gestaltet als Gruppe ein **Plakat** mit euren Handabdrücken, die ihr um den Vers aus Psalm 139,5, (den ihr in die Mitte des Plakates schreibt) herum aufmalt und klebt ein Foto von euch in euren Handumriß hinein.

AB 2 Angenommen sein – bei Menschen und bei Gott 2 (PA/ GA)

„Zeugnistag“ – ein Lied von Reinhard Mey, 1986

*Ich denke, ich muss so zwölf Jahre alt gewesen sein
Und wieder einmal war es Zeugnistag
Nur diesmal, dacht' ich, bricht das Schulhaus samt Dachgestühl ein
Als meines weiß und hässlich vor mir lag
Dabei war'n meine Hoffnungen keineswegs hoch geschraubt
Ich war ein fauler Hund und obendrein
Höchst eigenwillig, doch trotzdem hätte ich nie geglaubt
So ein totaler Versager zu sein.*

*So, jetzt ist es passiert, dacht' ich mir, jetzt ist alles aus
Nicht einmal eine 4 in Religion
Oh Mann, mit diesem Zeugnis kommst du besser nicht nach Haus
Sondern allenfalls zur Fremdenlegion
Ich zeigt' es meinen Eltern nicht und unterschrieb für sie
Schön bunt, sah nicht schlecht aus, ohne zu prahl'n!
Ich war vielleicht 'ne Niete in Deutsch und Biologie
Dafür konnt' ich schon immer ganz gut mal'n!*

*Der Zauber kam natürlich schon am nächsten Morgen raus
Die Fälschung war wohl doch nicht so geschickt
Der Rektor kam, holte mich schnaubend aus der Klasse raus
So stand ich da, allein, stumm und geknickt
Dann ließ er meine Eltern kommen, lehnte sich zurück
Voll Selbstgerechtigkeit genoss er schon
Die Maulschellen für den Betrüger, das missrat'ne Stück
Diesen Urkundenfälscher, ihren Sohn*

*Mein Vater nahm das Zeugnis in die Hand und sah mich an
Und sagte ruhig: "Was mich anbetrifft
So gibt es nicht die kleinste Spur eines Zweifels daran
Das ist tatsächlich meine Unterschrift"
Auch meine Mutter sagte, ja, das sei ihr Namenszug
Gekritzelt zwar, doch müsse man versteh'n
Dass sie vorher zwei große, schwere Einkaufstaschen trug
Dann sagte sie: "Komm, Junge, lass uns geh'n"
Ich hab' noch manches langes Jahr auf Schulbänken verlor'n
Und lernte widerspruchslos vor mich hin
Namen, Tabellen, Theorien von hinten und von vorn
Dass ich dabei nicht ganz verblödet bin!
Nur eine Lektion hat sich in den Jahr'n herausgesiebt
Die eine nur aus dem Haufen Ballast:
Wie gut es tut, zu wissen, dass dir jemand Zuflucht gibt
Ganz gleich, was du auch ausgefressen hast!*

*Ich weiß nicht, ob es Rechtens war, dass meine Eltern mich
Da rausholten, und wo bleibt die Moral?
Die Schlaunen diskutier'n, die Besserwisser streiten sich
Ich weiß es nicht, es ist mir auch egal
Ich weiß nur eins, ich wünsche allen Kindern auf der Welt
Und nicht zuletzt natürlich dir, mein Kind
Wenn's brenzlich wird, wenn's schiefeht, wenn die Welt zusammenfällt
Eltern, die aus diesem Holze sind.*

Aufgaben:

1. Lest den Text des Liedes oder hört euch das Lied (z.B. im Internet) an. Beurteilt im Gespräch miteinander, ob das Verhalten der Eltern richtig war.
 2. Lest das **Gleichnis vom Verlorenen Sohn** im Lukasevangelium in Kapitel 15.
 - a) Das Gleichnis erzählt vom Reich Gottes, in dem Gott sich uns Menschen gegenüber wie der Vater im Gleichnis verhält. Beschreibt, wie Gott in dem Gleichnis dargestellt wird.
 - b) Vergleicht dann die Geschichte vom Zeugnistag mit dem Gleichnis vom Verlorenen Sohn.
 - c) Singt das Lied „Wie ein Fest nach langer Trauer“ aus dem Jugendliederbuch CoSi 2, Nr. 271.
-

AB 3: Angenommen Sein – die Jahreslosung 2022 (EA/PA)

Aufgaben:

a) Lies die **Jahreslosung 2022** aus Johannes 6, Vers 37:

„Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!“
Joh 6,37

b) Vergleiche die verschiedenen Übersetzungen des Jahreslosungs-Verses aus Joh 6,37. Welche gefällt dir am besten? Begründe im Gespräch mit deinem Partner / deiner Partnerin.

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. (Lutherbibel 2017 / Elberfelder Bibel / Zürcher Bibel)

Niemand, der zu mir kommt, wird von mir abgewiesen. (Gute Nachricht Bibel)

Wer zu mir kommt, wird behütet sein – nicht verstoßen in die Finsternis. (Theologe Walter Jens)

Alle Menschen ... werden zu mir kommen und keinen von ihnen werde ich je abweisen. (Hoffnung für alle)

Ich weise niemanden ab, der zu mir kommt. (Basisbibel)

c) Was bedeutet es, nicht abgewiesen zu werden? Erkläre mit eigenen Worten und nenne Beispiele aus dem Alltag, in denen jemand abgewiesen werden könnte – im Gespräch mit deinem Partner / deiner Partnerin.

d) Jesus weist niemanden ab – wo können wir Menschen das erleben? Überlege und schreibe auf:

e) Wenn Jesus niemanden abweist, wie sollen wir uns dann anderen gegenüber verhalten? Können wir auch so annehmend sein, wie Jesus? - Überlege im Gespräch mit deinem Partner / deiner Partnerin.

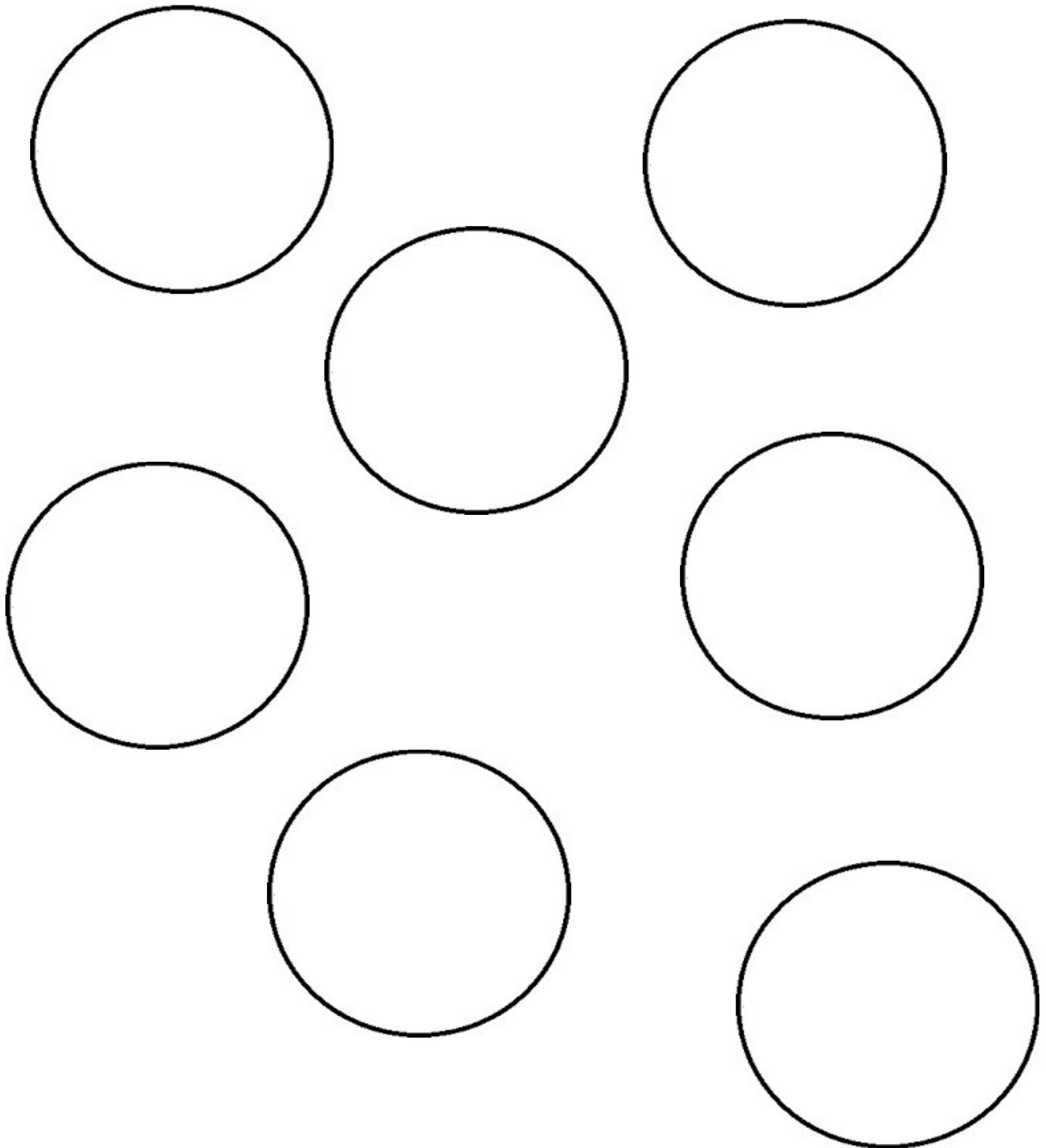
Schreibt dann zusammen Möglichkeiten auf, wie und wo wir Menschen anderen gegenüber annehmend sein können:

AB 4: Die 7 „Ich-bin-Worte“ Jesu aus dem Johannes-Evangelium (EA/PA)

Wie Gott sich im Alten Testament Mose „vorstellt“ als der Gott der Väter, dessen Name ist „Ich bin, der ich bin!“ (2. Mose 3,14), sagt auch Jesus von sich „Ich bin“ - 7 Bilder benutzt er dazu im Johannes-Evangelium:

Aufgabe:

1.) Lies die 7 Verse und male zu jedem eine Grafik in den Kreis – schreibe das Bildwort unter den Kreis.



2. Welches Bildwort gefällt dir am besten? Warum? Besprich es mit deiner Partnerin / deinem Partner.

AB 5 Jesus – das Brot des Lebens (PA)

Warum werde ich nicht satt? - ein Lied von den „Toten Hosen“, 1999

*Was für 'ne blöde Frage, ob das wirklich nötig ist
Ich habe halt zwei Autos, weil mir eins zu wenig ist
Sie passen beide in meine Garage, für mich ist das Grund genug
Was soll ich sonst in diese Garage neben meiner Riesen-Villa tun?
Die Geräte für den Swimmingpool liegen schon im Gartenhaus
Und die Spielzeugeisenbahn ist im Keller aufgebaut
Jeden Sonntag zähle ich mein Geld und es tut mir wirklich gut
Zu wissen wie viel ich wert bin und ich bin grad hoch im Kurs
Ich hatte mehr Glück als die meisten, habe immer fett gelebt
Und wenn ich wirklich etwas wollte, habe ich's auch gekriegt!*

Warum werde ich nicht satt? Warum werde ich nicht satt? ...

*Ich bin dankbar für mein Leben, habe vieles mitgenommen
Aus allen Abenteuern immer heil herausgekommen
Jede Menge Parties und Drogen sowieso
Und auch mit den Frauen war meistens etwas los
Ich habe wirklich tolle Freunde, man kümmert sich sehr nett
Und auf dem Friedhof ist der beste Platz reserviert für mich*

*Warum werde ich nicht satt? Warum werde ich nicht satt? ...
Warum werden wir nie satt? Warum werden wir nie satt? ...*

Aufgaben:

1.) Lest den Text des Liedes oder hört das Lied (z.B. im Internet) an.

Überlegt dann im Gespräch, wie ihr die Frage beantworten würdet: warum wird der Mensch, der in dem Lied von sich spricht, im übertragenen Sinn nie satt? Schreibt eine mögliche Antwort auf:

2.) Jesus sagt im Johannes-Evangelium auch: „**Ich bin das Brot des Lebens**“ (Joh 6,35).

a) Wie könnte man dieses Bildwort verstehen? Können wir von Jesus satt werden / leben? Überlegt im Gespräch miteinander.

b) Schreibt auf, was wir unbedingt zum Leben brauchen:

3.) „**Der Mensch lebt nicht vom Brot allein**“ - besprecht miteinander, wie ihr diesen biblischen Satz versteht!

AB 6: Jahreslosung konkret (EA/GA)

1.) Gebet

Formuliere ein kurzes **Dankgebet**, in dem du Gott dafür dankst, dass du angenommen bist (von deinen Eltern / anderen Menschen / von Gott selbst).

2.) Bekenntnis: Wer ist Jesus für dich?

Die Erfahrung, dass Jesus niemanden abweist, führt die Jünger dazu, dass sie verstehen, wer Jesus wirklich ist. Petrus sagt: „Herr, du bist der Heilige Gottes!“

Wer ist Jesus für dich? Versuche eine Formulierung:

3.) Angenommen sein:

a) Überlege dir, wem du zeigen möchtest, dass sie/er angenommen ist – von dir und von Jesus/Gott. Wie könnte das konkret aussehen?

b) Spielt als Gruppe die Geschichte vom Verlorenen Sohn (Lk 15,11-32) nach und überträgt sie in unsere heutige Zeit. Ihr könnt diese Geschichte in einem Gottesdienst (zur Jahreslosung) vorspielen.

Entwurf zu einem Anspiel zum Gleichnis: Der verlorene Sohn (*entwickelt für einen Schulgottesdienst am Bußtag*)

Szene 1: Erzähler: Jesus erzählt folgende Geschichte: Es war ein Vater, zu dem kam sein jüngerer Sohn.

Vater steht auf der Bühne. Jüngerer Sohn kommt zu ihm gelaufen und sagt:

Jüngerer Sohn: Vater, gib mir mein Erbe. Ich will mein Leben leben so wie ich will!

Vater: Du willst uns verlassen? ... - Hier, nimm dein Teil und geh.

Erzähler: Der Sohn verlässt sein Zuhause und lebt sein eigenes Leben. Er hat viele Freunde, feiert und lässt es sich gut gehen.

Szene 2: Partyszene - mit Musik, Bar usw.

am Ende wird der Jüngere Sohn aus der Kneipe geworfen und liegt verzweifelt am Boden... (ruhige Musik)

Szene 3: *Vater tritt hinten auf die Bühne und steht schweigend da.*

Jüngerer Sohn schaut sich traurig um – sieht seinen Vater weit hinten stehen – und steht langsam (!) auf. Er geht einige Schritte auf den Vater zu. Der Vater läuft ihm entgegen – beide umarmen sich.

Jüngerer Sohn: Vater, nimm mich als Knecht bei dir auf – ich habe alles verloren!

Vater: Ich hatte dich verloren – jetzt freue ich mich, dass du wieder da bist.

(an alle gewandt:) Mein Sohn ist zurück – lasst uns ein Fest feiern!

Szene 4: Ein Fest (leise Musik) **Erzähler:** Als es ihm ganz schlecht ging in der Fremde, einsam und verlassen – da hat sich der Sohn an sein Zuhause erinnert. Er ist umgekehrt und nach Hause zurück gegangen. - Sein Vater hat ihn als Sohn wieder aufgenommen!

Alle freuen sich – fast alle.... **Älterer Sohn geht vom Fest hinaus, steht missmutig am Rand. Vater geht hinterher und spricht mit ihm.**

Älterer Sohn: Für mich hast du nie ein Fest gefeiert!

Vater: Du bist immer bei mir – darüber freue ich mich. Aber dein Bruder war verloren – und nun ist er zurück zu Hause – das ist ein Grund für ein besonderes Fest! Freu dich mit mir!

Älterer Sohn geht etwas zögernd hinter dem Vater her zurück in die Festszene... - Partystimmung als Ende...